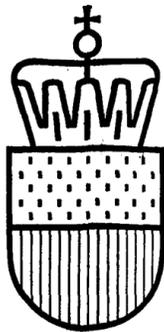


Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan



des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075/22143, Postcheckkonto IX 2988 SG. Redaktion: Vaduz, Telefon 075/21394. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald . . . 11 Rp. 25 Rp.
Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Uebrigtes Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 22143. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon 071/222626 und übrige Zweiggeschäfte.

Samstag, 12. Mai 1962

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

96. Jahrgang — Nr. 74

Von unseren bäuerlichen Organisationen

Am vergangenen Sonntag tagten in Schaan die beiden grössten bäuerlichen Berufsvereinigungen des Landes, nämlich der Liecht. Bauernverband und die Liecht. Graströcknungs-genossenschaft. Beide Versammlungen waren gut besucht und bezeugten das rege Interesse, das den Arbeiten dieser beiden Genossenschaften entgegengebracht wird.

Der erste Teil der sonntäglichen Tagung galt dem Geschäftsjahr 1961 der Graströcknungs-genossenschaft; dem vielfältigen Jahresbericht entnehmen wir die wichtigsten Ausführungen:

Durch die Erstellung eines Trockners im benachbarten Gams erwuchs der hiesigen Anlage eine starke Konkurrenz; auch die Vorarlberger Kundschaft musste ihre bisherige Frequenz aus zollpolitischen Gründen einschränken, sodass ein Produktionsrückgang von 182 Tonnen Trockengut (rund 30%) zu verzeichnen gewesen ist. Der ausländische Anteil an der Gesamtproduktion machte noch 25% aus gegenüber 55% im Vorjahre. Im gleichen Verhältnis sind auch die Betriebsstunden zurückgegangen, nämlich von 2622 auf 1838. Die ausgewiesene Trockngräserzeugung von 452 661 kg, wovon 339 576 kg für unsere Landwirtschaft, bedeutet eine erhebliche Verbesserung der betriebseigenen Futterbasis; besonders kann der Bedarf der Nutztiere an leicht verdaulichem Eiweiss, Mineralstoffen und dem für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere fast unentbehrlichen Vitamin A aus eigenem Futter gedeckt werden. Das finanzielle Ergebnis ist noch befriedigend ausgefallen. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen verbleibt ein Reingewinn von Fr. 13 640.50, der restlos zur weiteren Abschreibung der Anlage verwendet wurde.

Im Anschluss an die obige Versammlung eröffnete Oberlehrer Alfons Kranz die Tagung des Liecht. Bauernverbandes, die der Entgegennahme des Geschäftsberichtes 1961 reserviert war. Im präsidialen Jahresrückblick erfuhren die markanten Daten des abgelaufenen Jahres eine eingehende Würdigung, so u. a. die für die Landwirtschaft ungünstig sich auswirkende Aenderung von Art. 10 des Vermessungsgesetzes, weil dadurch der immer notwendiger werdenden Strukturwandlung in der Landwirtschaft ein schweres Hindernis in den Weg gelegt worden ist. Der Rückgang der Ackerfläche, schlechte Ernteergebnisse bei den Speisekartoffeln und Absatzschwierigkeiten bei den hauptsächlichsten Gemüsesorten hatten einen

Umsatzrückgang zur Folge; andererseits mussten bis Ende 1961 170 Tonnen Speisekartoffeln eingeführt werden, um den inländischen Markt versorgen zu können. Ein Kuriosum für ein Kartoffelland par excellence!

1961 wurden 183 Wagen im Werte von Fr. 762 300.— umgesetzt (Vergleichszahlen 1960: 224 Wagen für Fr. 836 790.—). Auch der Reingewinn erfuhr eine wesentliche Minderung, wurden 1960 noch Fr. 22 341.60 ausgewiesen, erbrachte die Geschäftstätigkeit des Jahres 1961 nur mehr Fr. 9 190.42. Die Ursachen des stark rückläufigen Reingewinnes sind nur z.T. im Umsatzrückgang zu suchen.

Nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit hatte die Versammlung die Leitung des Liecht. Bauernverbandes neu zu bestellen. Präsident und Vicepräsident wurden in ihrem Amte bestätigt, während der übrige Vorstand teilweise erneuert worden ist. Den beiden scheidenden Vorstandsmitgliedern Emil Falk, Schaan und

Der Geschäftsbericht der Bank in Liechtenstein Aktiengesellschaft

Vor einigen Tagen erschien der 41. Geschäftsbericht der Bank in Liechtenstein Aktiengesellschaft. Aus dem Bericht ist ersichtlich, dass auch das zweitgrösste Geldinstitut unseres Landes auf einen überaus erfolgreichen Geschäftsablauf im Berichtsjahre zurückblicken kann. Das Bilanzkonto lautet per 31. Dezember 1961 (nach der Gewinnverteilung) wie folgt:

Aktiven	
Kasse, Giro- u. Postcheckguthaben	6 780 064.45
Bankendebitoren	47 993 882.66
Wechsel	9 157 296.09
Kontokorrentdebitoren	28 805 907.56
Feste Vorschüsse und Darlehen	8 796 622.54
Hypothekaranlagen	10 382 567.50
Wertschriften und dauernde Beteiligungen	3 192 244.95
Bankgebäude	1 300 000.—
Sonstige Aktiven	39 506.70
	116 448 092.45
Kautionen	Fr. 6 417 237.06
Passiven	
Bankenkreditoren	3 370 498.80
Checkrechnungen und Kreditoren auf Sicht	65 036 661.31
Kreditoren auf Zeit	17 208 793.68
Spareinlagen	14 107 496.24
Kassenobligationen	4 824 500.—

Richard Banzer, Triesen gebührt der Dank des Liecht. Bauernstandes für ihre langjährige selbstlose und gewissenhafte Arbeit in dieser grossen bäuerlichen Organisation. Neu berufen wurden Josef Frick, Schaan und Adolf Real, Vaduz.

Einen breiten Raum beanspruchte die Diskussion über landwirtschaftliche Probleme. Es kamen vor allem die Anbauprämien und die Ausmerzaktionen für unwirtschaftliche Tiere zur Sprache. In der immer sachlich verlaufenen Aussprache wurden die Wünsche und Anregungen des Bauernstandes vorgetragen und seitens der anwesenden Behördenvertreter zu ihnen Stellung bezogen.

Den Verhandlungen beider Genossenschaften wohnte als Vertreter der fürstlichen Regierung Reg.-Rat Josef Oehri, Ruggell bei. Es bot sich ihm die ausgezeichnete Gelegenheit, die Sorgen des Bauernstandes in der schwierigen Uebergangszeit vom Selbstversorgerbetrieb zum fast ausschliesslich marktwirtschaftlich orientierten Erzeuger aus erster Hand kennenzulernen.

Sonstige Passiven	3 001 491.11
Dividende 1961	500 000.—
Aktienkapital	5 000 000.—
Reserven	3 250 000.—
Gewinnvortrag auf 1962	148 651.31
	116 448 092.45
Kaution	Fr. 6 417 237.06

Dem Geschäftsbericht des Verwaltungsrates entnehmen wir einleitend folgendes:

Auch bei unserem Institut haben die Geschäftstätigkeit und damit die Umsätze wiederum stark zugenommen. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 116 Millionen Franken. Die Entwicklung der einzelnen Bilanzposten geht aus der nachfolgenden detaillierten Berichterstattung hervor.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach angemessenen Rückstellungen und nach Abschreibung von Fr. 100 000.— auf das Bankgebäude für das Berichtsjahr einen Reingewinn von Fr. 825 182.03 aus, wozu der Vortrag aus dem Vorjahr mit Fr. 130 987.48 kommt, so dass insgesamt Fr. 956 169.51 zur Verfügung der Generalversammlung stehen.

Gemäss Beschluss des Verwaltungsrates wurden die Herren Dr. jur. Walter Nuener und Willi Wolfinger zu Prokuristen ernannt.

Aus dem Fürstenhause:

Seine Durchlaucht der Landesfürst und Ihre Durchlaucht die Fürstin sind am Donnerstag, den 10. Mai, nach Athen abgereist, wo sie der Hochzeit von Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Sophie von Griechenland mit Seiner Königlichen Hoheit Juan Carlos Fürst von Asturien beiwohnen.



Zum Muttertag

Mutter, wie müd deine Augen sehn!
Ach, der Weg ist weit, den zurück sie gehn -
ins goldene Land, da meine Kinderschar
mir noch herzlich zu eigen war,
sie alle jubelnd mir sprangen zu,
wie war ich glücklich und brauchte nicht Ruh.
Wenn fiebern eins lag, wie manche Nacht
hab ich betend und zitternd am Bettleingewacht.
Für jeden Kummer wusste ich Rat
ich durfte euch helfen mit lieber Tat.
Und hatte Eins etwas angestellt,
ich schaff't es, so gut es ging aus der Welt.
Musste aber einmal Strafe sein,
so tat es mir weh ins Herz hinein.
Kein Lied hatte für euch so schönen Klang
wie jenes, das ich euch immer am Abend sang.
Mir gehörten die ersten Blumen vom Feld,
so viele, wie ein Kinderhändchen nur hält.
Wie führte ich euch mit liebender Hand
durch's sonnenüberstrahlte Kinderland,
wie freute mich euer Wachsen und Blühn,
doch dann, wollte eins nach dem Andern ziehn.
Ihr braucht jetzt meine Hilfe nicht mehr
und sagt: Ach, Mutter altert so sehr!
Sie kann die heutige Zeit nicht verstehen,
möcht immer noch nach dem Alten gehn.
Wir wissen schon selber, was nun zu tun,
lass uns nur machen! Du sollst jetzt ruhn!
Ach Kinder, gewiss ihr meint es gut,
doch wisst ihr nicht, wie weh ihr mir tut,
und wie ich warte auf ein liebes Wort,
- doch fegt's euch die Hast vom Munde fort.
Drum suchen meine Augen so weit zurück,
mein Herz hat Heimweh nach jenem Glück.

Maria Grabher-Meyer

Die Pfarrei Triesenberg

(Aus der Denkschrift von H. H. Pfarrer Engelbert Bucher, Triesenberg)

Am 2. Mai 1887 starb Pfarrer Simon Balzers an einem Herzschlag. Ihm folgte Pfarrer Johann Baptist Büchel aus Balzers, der die Pfarrei Triesenberg von 1862 bis 1883 verwaltete. Dieser Pfarrer legte den dritten Seelenschied der Berggemeinde an (1862). Im gleichen Jahr restaurierte er auch die Orgel und verschönte die Pfarrkirche. Bis zur Ankunft von Pfarrer Gustav Alfons Burgmayer versah der Kapuziner P. Gebhard die Pfarrei als Provisor. Pfarrer Burgmayer kam im Jahre 1833 nach Triesenberg. Er stammte aus Gamprin. Durch einen scharfen Verweis, den er einem jungen Bur-schen wegen groben Unfugs in der Kirche erteilte, sollte sich der Pfarrer vor dem fürstlichen Landgericht verantworten. Die ausserordentliche Priesterkonferenz vom 4. April 1887 beschloss aber, dass Pfarrer Burgmayer der Vorladung keine Folge leisten sollte, da das genannte Gericht in dieser Frage als nichtkompetent angesehen wurde. Trotzdem verliess der Pfarrer nach diesem Zwischenfall zum grossen Leidwesen der Triesenberger die Berggemeinde. Während der neuen Pfarrvakanz am-

tete Hofkaplan Woesle von Vaduz als Pfarrprovisor. Ihm folgte Pfarrer Matthäus Müller von Näfels. Er war der erste Kaplan der Berggemeinde, nachdem er im Jahre 1909 die grossen Lasten eines Pfarrherrn wegen seines Alters nicht mehr allein tragen konnte. Als Kaplan amtierte er bis zum Jahre 1926. Anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand verliert der Herr den Titel eines geistlichen Rates. Besondere Verdienste erwarb sich Pfarrer Müller durch eine neue Restauration der Pfarrkirche und der Masescha-Kapelle, sowie durch die Errichtung einer Frühmesspfunde (1908). Für diesen Zweck erwarb er schon im Jahre 1902 von Landestierarzt Christof Wanger, Schaan, 20 000 Kronen und im Jahre 1908 von Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten ebenfalls einen Betrag von 20 000 Kronen. Im Jahre 1915 ernannte ihn die Gemeinde Triesenberg zu ihrem Ehrenbürger.

Nach der Uebernahme der ersten Kaplanei von Triesenberg durch Pfarrer Müller, übernahm Pfarrer Franz von Reding die Pfarrei. Er ist ein Mitbegründer der liechtensteinischen Krankenkasse. Im Jahre 1924 wurde auf seine Anregung hin der liechtensteinische Caritasverein ins Leben gerufen. In den Jahren 1910 bis 1913 nahm Pfarrer von Reding die Lösung der Kirchenbaufrage in die Hand. Sein Bettelbrief vom Jahre 1911, versehen mit der bischöflichen

Empfehlung wurde nach allen Windrichtungen versandt. Die Sammlung ergab 10 000 österreichische Kronen. Doch die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse standen dem geplanten Werk ungünstig gegenüber. Die Gemeindeforderungen betrugen 70 000 Kronen. (1910 Unwetterkatastrophe, 1913 Maul- und Klauenseuche usw.) 1912 wurde der Kapellenturm auf Masescha repariert und die Kirche und das Pfarrhaus wurden mit Abfalldrähten der Firma Spörry mit elektrischem Lichte ausgestattet. 1916: Gründung des Frauen- und Müttervereins. Umguss und Vergrößerung der kleinsten Glocken, die im ersten Monat der Kriegszeit sprang. Die Glocke, die damals als Sterbeglocke diente, hängt heute im Turm der Friedenskapelle im Malbun. 1923 wurde die Kirche mit einer Turmuhr ausgestattet.

Im Jahre 1927 verabschiedete sich Pfarrer von Reding von Triesenberg. Während der neuen Pfarrvakanz vertraten Pater Jakob Pülicher, Kanonikus Dr. Marxer und Hofkaplan Alfons Feger das Amt des Pfarrherrn auf dem Triesenberg.

Am Kilbisonntag, den 13. November 1927, übernahm Pfarrer Ludwig Jenal von Samnaun die Pfarrei Triesenberg. Durch die herrschende Rheinnot verzichtete man damals auf den sonst üblichen Sang und Klang und Pfarrer Jenal machte sich sofort mit vollem Einsatz an die

Arbeit. Im Jahre 1929 gründete er die marianische Kongregation, 1939 folgte die katholische Jungmannschaft.

In diese Zeit fiel auch der Bau der neuen Pfarrkirche. Seiner Tatkraft ist es zu verdanken, dass in Triesenberg ein schönes und geräumiges Gotteshaus entstand. Nachdem die bischöfliche Erlaubnis eingetroffen war, eröffnete Pfarrer Jenal eine grosszügige Sammelaktion im In- und Ausland.

Vergegenwärtigte man sich die Gewitterschwüle am politischen Himmel um die Zeit des Kirchenbaubeginns, nur etwa 6 Wochen nach dem von Hitler erzwungenen Anschluss des benachbarten Oesterreichs an Grossdeutschland (Freitag/Samstag, 11./12. März 1938), dann wird man den Mut zum Wagnis dieses Bauunternehmens zu würdigen vermögen. Am Weissen Sonntag (24. April 1938) nahmen die Triesenberger für immer Abschied vom geliebten Kirchlein. In eindrucksvoller Predigt brachte Pfarrer Jenal den Gläubigen die Bedeutung dieser Stunde zum Bewusstsein. Am Montagmorgen (25. April) wurden in der alten Kirche noch die letzten hl. Messen gefeiert, das Allerheiligste mit feierlicher Ministrantenbegleitung in die vorbereitete Notkapelle im alten Schulhaus übertragen, dann wurde die Kirche ausgeräumt und mit dem Abbruch bzw. mit dem Neubau begonnen. (Fortsetzung folgt)